

Herbstwanderung des SPD-Ortsvereins geht durch den Wald

Forstdirektor Hans-Peter Barth führt die Genossen herum



Zur traditionellen Herbstwanderung des SPD-Ortsvereins durch den Jestetter Wald fanden sich zahlreiche Mitglieder und Freunde ein. Unter der gewohnt fachkundigen und unterhaltsamen Führung von Forstdirektor Hans-Peter Barth ging es vom Gröndlerparkplatz bis zur Grüthütte – allerdings nicht auf direktem Weg, sondern entlang der vielfältigen, sogenannten Waldbildern im Jestetter Wald. Der Jestetter Forst wird schon seit Jahrzehnten dauerwaldartig im Naturverjüngungsbetrieb bewirtschaftet. Damit war das ehemalige Forstamt Jestetten ein Vorreiter in Sachen naturnahe Waldbewirtschaftung. Als andernorts noch flächige Kahlhiebe üblich waren, wurde in Jestetten auf natürliche Verjüngung gesetzt. Auch war das Forstamt Jestetten eines der

ersten Forstämter, die auf den Einsatz der chemischen Keule verzichteten und alternative Methoden suchten und einsetzten.

Nach fast 50 Jahren dieser Bewirtschaftung ist der Erfolg auch für den Laien sichtbar. Barth zeigte gelungene Naturverjüngungsbestände, die nun schon 30 Jahre alt sind und in Brennholznutzung stehen. Der Jestetter Wald ist mehrschichtig, das heißt, es gibt Bäume verschiedener Altersklassen. Neben 200 Jahre alten Bäumen finden sich Gruppen jüngerer Bäume und Jungwuchs ist überwiegend flächendeckend vorhanden.

Forstdirektor Barth stellte das Konzept der Alt- und Totholzgruppen vor, das darin besteht, dass in einem bestimmten Raster alte Bäume nicht gefällt werden und eines natürlichen Todes sterben dürfen. In diesen alten und absterbenden Bäumen kann ein vielfältiges Leben (Vögel, Insekten, Pilze) gedeihen. Durch diese Art der Bewirtschaftung ist es gelungen, den Jestetter Wald natürlicher werden zu lassen. Dies dient der Natur, der Erholung und nicht zuletzt dem Menschen in Form des natürlichen und nachwachsenden Rohstoffes Holz.